

Sonntaa den 1. August 1909.

Hönicke's 12 billige Verkaufstage!

Trotz der fortgesetzt steigenden Preise habe ich mich entschlossen,

vom 1. bis 12. August 12 billige Verkaufstage

zu veranstalten, und sind grosse Posten in

Kleiderstoffen, Waschstoffen u. Seidenstoffen, Leinen- u. Baumwollwaren, Wäsche, Teppichen, Gardinen Damen- u. Kinder-Mänteln

zusammengestellt und biete eine wirklich sehr günstige Kaufgelegenheit.

Besonders vorteilhaft für Ernte-Einkäufe.

Es gelangen zum Verkauf zu allerniedrigsten Preisen u. a.

- Waschstoffe in Mousseline, Katun, Darcob, zum Auswaschen jedes Meter 35 Pf.
Waschstoffe in reinw. Mousselin, Satin, Zephyr u. Hemd-Percal, jedes Meter 60 Pf.
Wollstoffe für Hauskleider, Kostüme, Röcke, Kinderkleider, Blusen zum Auswaschen jedes Meter 75 Pf.
Wollstoffe für Kostüme u. Jackenkleider, Röcke, Blusen, Morgenröcke zum Auswaschen jedes Meter 110 M.

- Weisse Konfektion. Weisse Blusen . . . 3.00, 2.50, 1.95 M.
Weisse Paletots . . . 10.00, 7.50, 5.50 M.
Weisse Kleider . . . 12.00, 8.00, 5 M.
Weisse Kostüme . . . 20.00, 15.00, 10.00 M.
Weisse Röcke . . . . . 5.50, 4.50, 2.00 M.

- Sommer-Paletots. Staub-Mäntel . . . 7.50, 5.50, 3.50 M.
Englische Paletots 8.00, 6.00, 4.50 M.
Reise-Paletots . . . 12.00, 10.00, 8.00 M.
Schwarze Paletots . . . 14.00, 12.00, 10.50 M.
Tuch-Kimonos . . . 18.00, 14.00, 12.00 M.

Mousselin-Morgenröcke 4.90 M. Stickerei-Unter Pantalons 85 Pf. Kittelschürzen ev. Vol. 175 M. Alpaca-Unter Röcke 4.50 M. Leinen-Unter Röcke 2.25 M. Tändelschürzen in, baat. Bord. 25 Pf. Reformschürzen in. Vol. 125

Hönicke, Halle a. S., am Leipziger Turm.

Das Jubiläum der Universität Leipzig.

(Von unserem Korrespondenten.) Schw. Leipzig, 30. Juli.

Seute früh traf als Vertreter des Königs Prinz August Wilhelm von Preussen ein. Am Dresdener Bahnhof hatte sich zum Empfange König Friedrich August von Sachsen mit Geolge empfinden. Zwischen beiden bildeten sich ein mit seinem Geiste zur Universität am Augustusplatz.

Defest in der Wandelhalle der Universität.

Wieder hat sich dem Auge ein überaus farbenprächtiges Bild. Die feierlichen, violetten, schwarzen und silbernen Reize der in- und ausländischen Universitätslehrer wechselten mit Uniformen aller Waffengattungen ab. Das Wichtigste ist man den höchsten Landesherrn, die Lebensgröße des Königs, die der Universität heute seiner Universität als Geschenk überbrachte.

Die Feier des Jubiläums der Universität Leipzig gehen.

Es war 9 Uhr, als der Zug die Reithalle beriet. Vom hohen Thore drante der alte Herr des Königs, die der Universität Johann Georg und Mathilde durch Handlung, den Kronprinzen von Rumänien und die anderen Fürstlichen durch einen Sänfter und nahm dann zur Rechten des Königs, die der Universität der Sänfter genot hatten, erob sich der König, trat vor das Ständbild und hielt folgende Ansprache:

In dieser weissen Stunde, wo wir die eigentliche Feier des 500jährigen Jubiläums der Universität Leipzig gehen, erwidert es mir zur besonderen Freude, seiner Königlichem Sobelien den Prinzen August Wilhelm von Preußen hier begrüßen zu können, der in Vertretung seines erlauchten, am Erbsinnen leiber vererbenden Herrn Vaters in unserer Mitte weilt. Der Kaiser hat durch Entsendung eines Vertreters sein ganz besonderes Wohlwollen für die Jubiläum bezeugt. Ich bitte Eure Königlich Sobelien, an dieser Stelle meinen wärmsten Dank zugleich im Namen aller hier anwesenden Angehörigen der Leipziger Universität entgegenzunehmen.

zur Leipziger Universität als begabter erler civis academici aus meinem Vaterland und das höchste Verdienst, in dem ich an für als brüderlicher Magnificus, haben in mir den Plan hervorgebracht, ein aufgabenreiches Gesandte zu sein. In dem ich Eure Magnificus mein von einem Leipziger Schüler, geschlossenes Ständbild übergebe, spreche ich den Wunsch aus, daß es den jetzigen und allen späteren Studenten ein Beweis dafür sein möge, mit was für warmen Gefühlen ich für meine liebe Alma mater erfüllt bin. Ich würde das am besten mit den Worten des Fürstlichen Moritz von Sachsen aus: 'Ich will mich gegen die Universität also erweisen, daß sie daran verspüren soll, daß ich sie lieb habe.'

Während der letzten Worte des Königs war die Halle von dem Ständbild gefüllt, und als der Monarch geendet hatte, erscholl draussen Jubel, das Weillstempeln der Studenten und das Klirren der aneinandergeklagten Messer. Der Kaiser Prof. Schöningh trat vor das Ständbild und schenkte das Wort, worauf die Verlesung eines fürmlichen Hoch auf den König ausbrachte. Der Rektor sprach dann in kurzer Rede dem Könige den Dank der Universität aus für die anerkennenden Worte und das Geschenk und gelobte, daß Kräfte und Studentengeist in gleichem Sinne die bisher weiterarbeiten würden.

Unmittelbar darauf nahm der Rektor die Immatrikulation des Prinzen Georg und des Prinzen Friedrich Christian vor. Als er die einleitenden Worte zu den Prinzen sprach, erwiderte die. Der Rektor führte die öffentlichen Fragen, die die Prinzen bereit seien, die akademischen Gelege zu befragen. Dann legte die beiden Prinzen durch Handlung das Gelübnis der Treue gegen die akademischen Gelege ab. Der Rektor wies dann darauf hin, daß die Prinzen trotz ihrer Jugend ein erste Amtsgeschäft sich genommen hätten. Die Universität wünsche den beiden jungen Kommissaren, daß sie ihre hohen Ziele erreichen möchten und begleite ihren Studiengang mit den besten Wünschen.

Nach dem Gelange der Homaner 'Salvum fac regem' ergriß Geheimrat Professor Wanda das Wort zu seiner

Rede.

Er führte aus: Eine Stunde, die der Erinnerung an die Tage gewidmet ist, die unsere Universität am hohen die. Das unter dem Schutze der ersten der höchsten Landesherrn in Leben trat, ist ein von anderen das, der weissenblauen Schüden zu geben, die die Bildung in dem verflochtenen Jahrtausend ihrer Geschichte durchführt hat.

Wenn wir heute die akademische Zeit mehr als bisher von Fragen und Sorgen um die Zukunft der Hochschulen besetzt seien, so möchte es manchem ungemächlicher erscheinen, den Blick nicht auf die Vergangenheit zu richten, sondern sich den neuen Aufgaben zuwenden, die uns bevorstehen. Ist es das, was wir als eine Aufgabe des Lebens, der Nation heute von einer Erziehung getragen, die nicht minder unsere Hochschulen umgestalten wird, wie dies um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts der Fall war bald nach der Gründung der älteren deutschen Hochschulen, als die Schritte herbeiführten, in dem der theologischen Universitäten des Mittelalters umgestaltet, um auf neuer Grundlage die 'universitas litterarum' neu erziehen zu lassen, in der wir heute leben und wirken. An einem solchen Wendepunkt kann eine Stunde die die an das Wort gemahnen, in dem der große Sohn dieser Universität, Leibniz, den Ertrag seines Wandertens über den Verlauf der Geschichte zusammenfaßt: 'Die Vergangenheit ist überall erfüllt schon von der Zukunft.' Was in der Zukunft geschieht, ist vorbereitet in der Arbeit vergangener Geschlechter, und gelangt es uns, die Richtlinien zu sehen, die das Entstehen und mit der Gegenwart verbinden, so werden uns diese Linien vielleicht auch den Weg in die Zukunft zeigen. Neben jeder weiter aus, daß eine deutsche Hochschule zu verhalten, Bedingungen ausfinden kann und jetzt mehr hervorstechende wie gerade die Leipziger. Spielte sich doch in ihrer Geschichte mehr als in der anderer Universitäten die gesamte Entwicklung des deutschen Universitätslebens ab.

Wird nicht dann auf die Geschichte der Leipziger Universität näher ein, die ihr Dasein schließlich der Eror

jener fahrenden Schüler dankte, die vor 500 Jahren die Halle durch den unter dem Schutze eines der höchsten geeigneten fürsten die Schöpfung ins Leben riefen. Gleichwohl wäre es aber irrig, wollte man in jenen Gedanken freier Organisationsgründung moderne Aufgaben hineinzufragen und in ihm die Aufgaben eines freien, über den Geist des Mittelalters hinausgehenden Erbes zu bilden. Wenn das Gegenteil ist richtig. Die deutschen Studenten sagen von Prag we, weil sie gegenüber sächsischen Hebergrütern in der alten Ordnung der Hochschule festhalten und als treue Söhne der sächsischen Kirche der politischen Lehre überleben, Erhalten, nicht umhertreiben wollen sie das Weltliche. Darum nahmen sie als alte Prager Studentenband mit. Die Reformation fand erst spät Eingang. Gegenüber den Ertragenen der neuen Naturwissenschaft und der Philosophie ist die Universität Leipzig lange ein Bollwerk der aristokratischen Philis und Metaphis geblieben, ein merkwürdiger Kontrast zu dem internationalen Treiben der großen Handelsstädte mit ihren Weissen und Wärdten und dem Emporium des Buchdrucks und Buchhandels. In dieser Bewahrung des Hebergrütern äußert sich aber zugleich das Bewusstsein fortwährender Selbstständigkeit, das ihr von ihrem Ertrag an empfangt war. Das Festhalten an der alten Ordnung führte das hohe Beharren bei allen Formen des wissenschaftlichen Hebergrüterns mit sich, in dem sich die Leipziger Universität, wie in ihrer äußeren Exantiation, lange Zeit den Geist mittelalterlicher Gebundenheit bedachte. Jahrhundert hindurch konnte sich ihr inneres Leben in den Formen mittelalterlicher korporativen Hebergrütern und der Hebergrütern war die fest überlieferte isolierteste Hebergrütern, die ererbte Scholastik.

Dann kamen die Schreden des 30jährigen Krieges, und die Universität mußte trotz sein, daß der erworbene Besitz ihr die Erläuterung, die freilich zur Scheinertung wurde. In dem Jahr des 18. Jahrhunderts haben sich dann auch die Tore der alten Leipziger Hochschule für die neue Wissenschaft geöffnet. Der Kaiser leierte die jetzige Hochschule als kaiserliche Hochschule der Philosophie und geachtete des verdorbenen Königs Joseph, des großen Erneuerers der Universität, der mit keinem Blick an dem Werke der geistigen Einheit der Nation mißgeachtet habe, und schloß mit dem Dank an König Friedrich August für die bewiesene Güte und Gnade.

Nach der Rede wurden die Ehrenpromotionen durch die Dekane aller vier Fakultäten befragungen. Es wurden u. a. Ehrenpromotionen ernennt von der juristischen Fakultät: Der König, die Großherzogin von Baden und Sellen als frühere Leipziger Studenten, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten Theobald Roosevelt, die Senatspräsidenten beim Reichspräsidenten Reich und Reichardt, der bayrische Justizminister von Wiltner, Graf Appellin, der Präsident der ersten Ständekammer Riphum von Ostheim, der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Veitler und Professor Hermann Vahsen in Leipzig.

Von der medizinischen Fakultät: Minister Dr. von Bülow und Sellen als Präsident des Reichsgerichtsrats in Berlin Rumm, Buchhändler Georg Striel in Leipzig, Walter Otto Grunze in Rom und Professor Karl Seifner in Leipzig.

Von der philosophischen Fakultät: Prinz Johann Georg, Professor Dr. med. Koax in Halle, Rektor Hinding, Oberbürgermeister Dietrich in Leipzig, Stadtmagistratspräsident Dr. Hofe, Geh. Rat Hauptmann Verlagsbuchhändler J. H. Söcherer und der Thomaskantor Professor Eduard in Leipzig.

Von der theologischen Fakultät: Kultusminister Ved und Walter Riph von Halle in München.





